

Fehlalarm im Flüchtlingsheim

Sasbachwalden (red) – In der Sasbachwaldener Flüchtlingsunterkunft „Bel Air“ gab es Dienstagabend einen Fehlalarm, wie die Polizei berichtet. Kurz vor Mitternacht waren die Feuerwehren aus Achern, Sasbach und Sasbachwalden mit 45 Mann sowie Notarzt, Rettungsdienst und Polizei ausgerückt. Zu löschen gab es am Einsatzort allerdings nichts. Ein Unbekannter hatte den Brandalarm missbräuchlich ausgelöst.

Mokosaana im „Fisherman's“

Lichtenau (red) – Der Acherner Afrikachor Mokosaana tritt am kommenden Sonntag, 15. November, um 17 Uhr im „Fisherman's“ in Grauelsbaum auf. Das aktuelle Repertoire umfasst Lieder in verschiedenen Sprachen aus Südafrika und Ghana, für die die Sänger eigene Tänze einstudiert haben.



Landkreis Rastatt zieht Offerta-Besucher an

Eine positive Bilanz ziehen die Akteure am Gemeinschaftsstand des Landkreises Rastatt auf der Publikumsmesse Offerta. Mit dabei waren der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, die Tourismusgemeinschaft „Schwarzwald, Rhein und Reben“, die Stadt Rastatt, der Pamina-Rheinpark, die Volksschauspiele Ötigheim und der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club, die alle

mit vielen Tipps für Freizeit und Naherholung sowie regionalen Produkten auf sich aufmerksam machten. Italienische Lebensfreunde versprühte die Partnerprovinz Pesaro e Urbino, die mit dem Team der Hotelfachschule „Istituto Alberghiero G. Celli Piobbico“ vertreten war und den Besuchern Pasta, Trüffel und Wein präsentierte. Foto: Landratsamt

Grüne diskutieren über Polder-Petition

Beate Böhlen besucht Stammtisch

Lichtenau (red) – Beim Grünen-Stammtisch in Lichtenau bekam Beate Böhlen, Landtagsabgeordnete der Grünen und Vorsitzende des Petitionsausschusses im Landtag, nach Angaben der Grünen, einiges zu hören.

Ein Grefferner Bürger und nach eigener Darstellung Polder-Geschädigter kam als Sprecher einer Interessengemeinschaft Betroffener: Durch die Polder sei der Grundwasserspiegel gestiegen. Daraufhin seien überall Tiefbrunnen erbaut worden. Einer der Brunnen, direkt auf seinem Grundstück, habe Wasser und Sand gefördert, wodurch der Untergrund seines Hauses ausgespült worden sei. Dadurch hätten sich Risse gebildet und die Wände gelöst. Deswegen habe er mit anderen Geschädigten eine Petition eingereicht. Böhlen zog diese aus der Tasche und schlug vor, noch vor Weihnachten einen Lokaltermin zu vereinbaren. Böhlen berichtete danach von der Arbeit der grün-roten Landesregierung, die die Bürgerbeteiligung bei der Bauleitplanung verbessert und in Heidelberg ein Drehkreuz für Flüchtlinge eingerichtet habe. Hans-Peter Behrens, der in der Landesarbeitsgemeinschaft Energie mitarbeitet, verwies auf die „Erfolge der Landesregierung bei der Gebäudebestandsanierung“. Immerhin zwei Prozent aller Gebäude in Baden-Württemberg würden pro Jahr energetisch und klimaschützend saniert. Die Landesregierung unterstütze die Baumaßnahmen durch langfristige und zinsgünstige Kredite der Förderbank KfW. Außerdem diskutierten die Anwesenden über die aktuelle Flüchtlingsfrage in der Region.

Anselm Löschner ist im Maschinenbau spitze

Auszubildender der Eckerle-Gruppe verweist bei Landeswettbewerb die Konkurrenz auf die Plätze

Ottersweier (red) – Der landesweit beste Auszubildende im Bereich Feinwerkmechanik, Fachrichtung Maschinenbau, kommt aus der Eckerle-Gruppe aus Ottersweier: Anselm Löschner hat seine Ausbildung als Bester der gesamten Handwerkskammer Karlsruhe abgeschlossen und vor wenigen Tagen den Wettbewerb von allen acht baden-württembergischen Kammern gewonnen.

Für den 21-jährigen aus Neusatz ist das aber kein Grund abzuheben – im Gegenteil, heißt es in einer Pressemitteilung. Löschner ist eher der ruhige Typ, der zufrieden ist, wenn er sich in ein Projekt so richtig reinknien und komplexe Aufgaben lösen kann.

„Arbeit nach Schema F war noch nie etwas für mich“, erklärt der Landessieger. Daher hat er sich in seinen drei Lehrjahren auch so wohl gefühlt. „Ich konnte sehr schnell eigenverantwortlich arbeiten und ganze Projekte betreuen und umsetzen“, erzählt Löschner. Die Tatsache, dass die Ausbildung bei Eckerle so vielfältig und universell ist, hat den jungen Mann begeistert. Traditionelle Metallverarbeitung per Hand, der Umgang mit modernen Dreh- und Fräsmaschinen, die Montage von komplexen Anlagen – die Bandbreite ist groß. Insbesondere bezüglich

anspruchsvoller CNC-Maschinen hat sich Löschner ein großes Fachwissen erarbeitet und sogar als Teamleiter den Bau einer CNC gesteuerten Sonderbearbeitungsmaschine von anderen Auszubildenden federführend betreut. „Wir haben sehr viele hervorragende Auszubildende – aber das ist selbst für uns ungewöhnlich“, lobt Firmenchef Joachim Eckerle.

Welch hohes Potenzial Anselm Löschner besitzt, hat Ausbildungsleiter Reiner Schäfer bereits vor knapp sechs Jahren geahnt: Anfang 2010 hatte Löschner ein Praktikum bei Eckerle absolviert und damals zu Hause einen Verbrennungsmotor selbst gebaut. „Ich konnte das erst gar nicht glauben“, gesteht Schäfer. „Man findet eine Sache interessant und fängt an zu basteln“, erinnert sich Löschner an seine Motivation von 2010.

Die Gesellenprüfung hat er als Innungsbester bestanden. Auch der zweite Kammersieger kommt aus den Reihen der Eckerle-Auszubildenden: Lukas Graf aus Rheinau schloss mit dem zweitbesten Ergebnis im Bereich Maschinenbau ab. Graf und Löschner wurden ebenso wie die anderen vier Feinwerkmechaniker-Auszubildenden von dem Ottersweierer Unternehmen übernommen. „Als Familienunternehmen setzen wir auf eine



Anselm Löschner (Mitte) zeigt Joachim Eckerle (links) und Reiner Schäfer den beim Landeswettbewerb angefertigten pneumatischen Schraubstock. Foto: Gernsbeck

hohe Qualität in der Ausbildung und darauf, jungen Menschen eine gute Perspektive zu bieten“, betont Eckerle und ergänzt: „Trotz unserer internationalen Ausrichtung mit Niederlassungen in Ungarn, Rumänien, Mexiko und China ist eine flache Hierarchie für un-

sere Unternehmens-Gruppe charakteristisch. In der Ausbildungsarbeit geht es uns darum, die jungen Menschen zu befähigen, sich selbst weiterzuentwickeln.“ Dies kann Löschner nur bestätigen: „Dass man als Auszubildender selbst kreativ werden und auch Lösungen

vorschlagen kann, hat mich überrascht.“

Beim Landeswettbewerb hatte Löschner und seine Konkurrenten aus den anderen Kammern die Aufgabe, innerhalb von 7,5 Stunden einen pneumatischen Schraubstock anzufertigen. Neben der Funk-

tionalität waren die Genauigkeit der Arbeit sowie die Qualität der gefrästen und gedrehten Einzelteile wichtige Entscheidungskriterien. Morgen tritt der 21-Jährige beim Bundeswettbewerb an und misst sich mit den Besten der anderen Bundesländer.

Dauercamper von Rauswurf am Achernsee bedroht

Einige Betroffene könnten nach Kündigung mangels neuer Wohnung Ende des Jahres als Obdachlose enden

Achern (mig) – Bis zu 30 Dauercamper am Achernsee haben von der Stadt die Kündigung zum Jahresende bekommen, weil sie sich ganzjährig dort aufhalten. Tatsächlich haben viele ihren Abstellplatz zu ihrem Domizil gemacht. Sie können offenbar nicht auf die Schnelle umziehen.

„Ob nur auf der Durchreise oder für einen längeren Aufenthalt... Sie sind jederzeit herzlich willkommen“, so wirbt die Stadt Achern auf ihrer Internetseite für den Campingplatz am Achernsee mit

seinen knapp 550 Stellplätzen. 350 davon sind für Dauercamper vorgesehen.

Das schätzen und nutzen viele. Sie verbringen viele Wochen oder gar Monate pro Jahr auf ihrem eingezäunten Areal und zahlen im Schnitt 1200 Euro pro Jahr plus Abfallgebühr und Strom. Nicht zulässig sei es aber, seinen Lebensmittelpunkt auf dem für Erholungszwecke gedachten Campingplatz zu haben, schrieb die Stadt Achern jetzt rund 30 Dauercampers.

Drei Monate Zeit, ihren Platz zu räumen, hat die Kommune den Betroffenen einge-

räumt. Zurücknehmen könne man die Kündigung nur, wenn jemand glaubhaft machen könne, dass er einen „tatsächlichen Wohnsitz“ außerhalb des Campingplatzes habe, erklärt die Stadtverwaltung.

„Ein waffenrechtlicher Vorgang“ habe Anlass gegeben, sich näher mit Campers ohne Wohnsitz außerhalb des Campingplatzes zu befassen, teilt Helga Sauer aus dem Büro des Oberbürgermeisters mit. Die meisten Camper wissen davon nur vom Hörensagen. „Da soll einer mit einer Pistole rumgelaufen sein“, meint eine Frau. Die für den Campingplatz zu-

ständige Verwaltung sieht ihre Mitarbeiter in der Verantwortung, formale Vorgaben zu beachten. Tut sie es nicht, könnte auch sie belangt werden.

Blick in die Ortenau

Doch durch die Kündigung per Brief droht nun einigen Dauercampers die Obdachlosigkeit. In Achern kurzfristig eine günstige Wohnung zu finden sei, so die Betroffenen, wegen des mangelnden Angebots und der hohen Nachfrage so

gut wie unmöglich. Einer der 30 Dauercamper lebt seit 1992 am Achernsee. Als er noch als Fahrer für eilige Medikamente beschäftigt war, habe er sich noch eine Miete von monatlich 670 Euro leisten können. Seitdem er wegen einer Krankheit nicht mehr arbeiten könne, gehe das nicht mehr. Ein Freund könne ihm zwar sein Dachgeschoss vermieten, doch die vielen Stufen zu steigen, erlaube seine Gesundheit nicht. Deshalb sei seine selbstgebaute Hütte, die er an einen Wohnwagen angebaut hat, seit Jahren sein Zuhause.

Andere Pächter, die eine

Kündigung erhielten, haben ihr Areal auf dem Campingplatz am Achernsee mit Hütte und allem Drum und Dran vor Jahren von Vorpächtern gekauft. Wenn sie den Platz räumen, sollen sie ihr Domizil abreißen. „Es ist doch gut, dass es Leute gibt, die immer hier sind“, meint eine Camperin: „Dann kommt es im Winter zu weniger Einbrüchen.“ Wie jemand lebe, dürfe die Behörde doch nicht vorschreiben, meint ein anderer. Und eine Frau weist darauf hin, dass es durchaus Campingplätze gebe, auf denen man dauerhaft leben dürfe – mit Postadresse.